

Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss Schule und Weiterbildung	24.08.2009	
Jugendhilfeausschuss	01.09.2009	

Anlass:

 Mitteilung der Verwaltung Beantwortung von Anfragen
aus früheren Sitzungen Beantwortung einer Anfrage
nach § 4 der Geschäftsordnung Stellungnahme zu einem
Antrag nach § 3 der
Geschäftsordnung

Ausbau von Förderschulen zu Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung hier: Sachstand der Pilotprojekte Porz (ohne Poll) sowie Mülheim-Ost

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW hat am 17.10.2007 die Eckpunkte für den Ausbau von Förderschulen zu Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung gem. § 20 Abs. 5 Schulgesetz NRW bekanntgegeben. Das Eckpunktepapier beschreibt die Möglichkeit, die derzeitige sonderpädagogische Förderung in Förderschulen und im Gemeinsamen Unterricht neu zu organisieren. Danach war vorgesehen, in den Schuljahren 2008/09, 2009/10 und 2010/11 landesweit mit insgesamt 20 Pilotprojekten Erfahrungen zu sammeln und nach deren Auswertung eine entsprechende Rechtsverordnung zu erlassen.

Bereits im November 2007 bildete sich in Köln eine Planungsgruppe aus Mitarbeitern der Stabsstelle Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung und Schulaufsicht zur Entwicklung der Definition von Pilotregionen sowie zur Vorbereitung erster Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern außerhalb des Schulbereichs. Bei der Auswahl der möglichen Pilotregionen wurde versucht, möglichst viele vorhandene, ausbaufähige Strukturen und Kompetenzen aufzugreifen und in das Netzwerk der Kompetenzzentren zu implementieren. Als Ergebnis dieses Analyseprozesses erfolgte am 27.02.2008 die fristgerechte Bewerbung unter Zugrundelegung eines tragfähigen, mit der Schulaufsicht abgestimmten Grobkonzeptes beim zuständigen Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW) für zwei Pilotregionen in Mülheim-Ost in sowie Porz.

Mit einer Teilnahme an der Pilotphase sieht die Stadt Köln als Schulträger dabei die

Chance, einen gesamtstädtischen Systemwechsel einzuleiten und formuliert als wichtiges Ziel der beiden Kompetenzzentren eine wohnortnahe, integrative Förderung, Prävention, die Bündelung von Unterstützungsangeboten schulischer und außerschulischer Art sowie die Stärkung der allgemeinen Schulen durch einen flexiblen, an den Bedarfen der Schülerinnen und Schüler orientierten Personaleinsatz von sonderpädagogischen Lehrkräften.

Zur Entwicklung der Kompetenzregionen wurde je eine Steuergruppe gebildet, an der, neben den schulischen Vertretern, der Schulaufsicht und dem Schulträger, auch Vertreter der Kindertagesstätten, des schulpсихologischen Dienstes, des allgemeinen sozialen Dienstes, des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes und eines Frühförderzentrums Mitglied sind. Die Steuergruppen bilden somit ein Abbild der kooperierenden Institutionen.

Mit Schreiben vom 16.05.2008 informierte das MSW, dass die Bewerbung der Stadt Köln zur Teilnahme an der Pilotphase mit 2 Kompetenzregionen aus über 50 landesweit eingereichten Anträgen ausgewählt und genehmigt wurde.

Mit Schreiben vom 16.03.2009 erteilte das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen die Genehmigungen zur Teilnahme an der Pilotphase zum „Ausbau von Förderschulen zu Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung gem. § 20 Abs. 5 Schulgesetz NRW“ in den Kompetenzregionen Köln/Mülheim-Ost sowie Porz. Die Genehmigungen gelten ab dem Schuljahr 2008/09 und enden mit Ablauf des Schuljahres 2010/11. Bereits vor Erteilung der Genehmigungen wurde die Arbeit in den Kompetenzregionen im Sommer 2008 aufgenommen. In beiden Regionen lag der Schwerpunkt der Arbeit in der Vernetzung, d.h. in der Bekanntmachung des Projektes und in der Absprache von Kooperationen mit den verschiedenen Netzwerkpartnern, wie den jeweils knapp 30 in den jeweiligen Regionen liegenden Schulen aller Schulformen, den Kindertagesstätten sowie den Professionen aus Gesundheitsdienst und Jugendhilfe.

Parallel tagten die beiden Steuergruppen regelmäßig etwa monatlich, um die Zielsetzung zum Ausbau von Förderschulen zu Kompetenzzentren für die sonderpädagogische Förderung zu konkretisieren und die erforderlichen Wege dahin auszuloten. Konkretere Vorgaben als die im Eckpunktepapier des Ministeriums genannten Zielsetzungen wurden nicht formuliert, so dass innerhalb der Regionen die Verantwortlichen relativ große Gestaltungsfreiheit haben. Dabei zeigte sich, dass es nicht einfach ist, innerhalb so großer Netzwerke, ausgehend von lang praktizierten Verfahren, auf neue Wege umzuschalten. Erschwerend musste berücksichtigt werden, dass gerade im rechtsrheinischen Köln eine Steigerung der Schülerzahlen sowie eine Zunahme der AO-SF Verfahren zu verzeichnen waren. Da es galt, zunächst neue Verfahren zu entwickeln, gab es in dem ersten Jahr der Pilotphase noch keine greifbaren und wirklichen Systemveränderungen.

Die Entwicklung der Kompetenzregionen bedeutete im ersten Jahr vor allem für deren Leitung eine enorme Kraftanstrengung, da der Aufbau des Kompetenzzentrums zusätzlich zur Funktion des Schulleiters zu leisten ist.

Die Begleitung zur Entwicklung der Kompetenzregionen wurde in der Startphase im Rahmen einer Anschubfinanzierung durch die Carl-Richard-Montag Stiftung geleistet. Hierzu wurde seitens der Montagstiftung in der Pilotregion Porz das Moderatorenteam Jennissen/Kastirke und in der Modellregion Mülheim-Ost der private Moderator Gohl & Parkleppa mit der externen Moderation der Prozesse beauftragt. Unterstützung war für die Entwicklungsprozesse in den großen Regionen sehr wertvoll und wichtig, weil sie – neben den von kommunaler Seite zugesetzten je 0,5 Schulsekretariatsstellen, die einzige Entlastung der Leiter der Kompetenzzentren darstellt.

Die Anschubfinanzierung der Montagstiftung ist im Frühjahr 2009 ausgelaufen. Die Erfahrung zeigt jedoch das Erfordernis, sich für eine derart grundlegende und Richtung weisende Projektentwicklung, bei der landesweit auf keinerlei Erfahrungswerte zurückgegriffen werden kann, einer externen Unterstützung und Moderation zumindest bis zum Ablauf der Pilotphase zu bedienen. Daher werden zur Fortführung der externen Moderation ab August kommunale Mittel aus dem laufenden Haushalt eingesetzt. Für die Haushaltsjahre 2010 und 2011 sind entsprechende Haushaltsmittel angemeldet. Die Finanzierung ist jedoch noch nicht gesichert.

Entwicklung in der Kompetenzregion Mülheim-Ost

Die Region Mülheim-Ost umfasst die Stadtteile Buchheim, Dellbrück, Dünnwald, Holweide und Höhenhaus. Zum Zeitpunkt der Antragstellung lebten in der Region rd. 81.300 Menschen, darunter rd. 15.100 im Alter von unter 18 Jahren (19%). Die Stadtteile Dünnwald, Holweide und Buchheim gehören dabei zu den Kölner Stadtteilen mit einer überdurchschnittlichen sozialen Belastung. Die Genehmigung umfasst den Ausbau der Förderschule emotionale und soziale Entwicklung Berliner Str. zu einem Kompetenzzentrum für Sonderpädagogischen Förderung in verbindlicher Kooperation mit den beiden städt. Förderschulen des Schwerpunktes Lernen Thymianweg sowie Holweider Straße, der städt. Förderschule Sprache Kopernikusstr. sowie der Förderschule des Landschaftsverbandes Rheinland mit dem Förderschwerpunkt Sprache (SEK I), Heinrich-Welsch-Schule. Die Leitung des Kompetenzzentrums obliegt Herrn Köster-Ehling als Schulleiter der Förderschule Berliner Str.

Die Montagstiftung hat in der Region Mülheim-Ost das Expertenteam Gohl & Parkleppa – partnership for development - beauftragt, deren Moderation auf der „Theorie U“, entwickelt von C. Otto Scharmer, fußt. Die Studie baut auf einer zehnjährigen Erforschung und Feldarbeit (1995-2005) der Führung von Veränderungs- und Innovationsprozessen auf und umfasst unter anderem 150 Interviews mit weltweit führenden Denkern und Praktikern in den Bereichen von Strategie, Wissen, Innovation und Führung. Die Theorie basiert auf dem Ansatz „von der Zukunft her führen“ und setzt sich zum Ziel, die Grundproblematik des sich global abzeichnenden institutionellen Versagens, basierend auf dem historisch kollektiven Muster des Denkens, Organisierens und Institutionalisierens so in Bewegung zu bringen, plastisch zu machen und neu auszurichten, dass sie mit den Herausforderungen der heutigen Realität in Augenhöhe kommen. Eingebettet in diesen Moderationsprozess ist zudem eine wissenschaftliche Begleitung durch Frau Versteegen, Presencing Institute Hamburg & Boston, zur Durchführung von Interviews mit den involvierten Vertretern der unterschiedlichen Professionen als Basis der weiteren Entwicklung von Thesen und Handlungsfeldern. Diese Begleitung wurde ebenfalls von der Montagstiftung finanziert.

Seit dem 20.02.2008 konnte die Steuergruppe bisher folgende Meilensteine erreichen:

1. 2 Workshops der Steuergruppe zur Klärung von Zielen, Aufgaben sowie Verfahren nach „Theorie U“
2. 8 Steuergruppensitzungen mit den Vertretern aller beteiligten Institutionen (Schulen, Jugendhilfe, Gesundheitsamt, Schulamt, Schulträger, Schulpsychologischer Dienst, Frühförderzentrum und Kindertagesstätten)
3. 4 Dialogforen mit folgenden Berufsgruppen aus der Region
Erzieher/Innen,
Lehrer/Innen,
Kinderärzte, Therapeuten,
Sozialarbeiter, ASD etc.
4. Durchführung von sog. „Stakeholder“ Interviews (Interviews von Schlüsselpersonen im

Prozess mit Mitgliedern der Steuergruppe, Elternvertreter u.a. durch den Moderator und Frau Versteegen, Presencing Institute Hamburg & Boston)

5. Aufbau eines Beratungsangebotes als Fortbildungsangebot für Lehrer/Innen der Region für kooperative Elternberatung
6. Vorstellung des Modellprojekts in Schulen der Region mit Beratung
7. Aufbau von Beratungsteams, die vor Ort präventiv möglichen sonderpädagogischen Förderbedarf begegnen und beraten
8. Sammel- und Beratungsstelle Berlinerstraße

Siehe auch Anlage 1

Bericht des Leiters des Kompetenzzentrums Mülheim-Ost

Entwicklung in der Kompetenzregion Köln-Porz

Die Region Porz umfasst den gesamten Kölner Stadtbezirk Porz ohne den Stadtteil Poll., der hier aus raum-geographischen Gründen ausgeklammert wird. In der Region Porz lebten zum Zeitpunkt der Antragstellung rd. 95.700 Menschen; von diesen sind rd. 16.700 unter 18 Jahren (rd. 17%). Der Stadtteil Porz gehört zu den Kölner Stadtteilen mit einer überdurchschnittlich starken sozialen Belastung. Die Genehmigung umfasst den Ausbau der städt. Finkenberg-Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen Stresemannstr. zu einem Kompetenzzentrum für sonderpädagogische Förderung in verbindlicher Kooperation mit der städt. Eduard-Mörke-Förderschule mit dem Schwerpunkt emotionale und geistige Entwicklung, der städt. Förderschule Sprache Kopernikusstr. sowie der Förderschule des Landschaftsverbandes Rheinland mit dem Förderschwerpunkt Sprache (SEK I), Heinrich-Welsch-Schule. Die Leitung des Kompetenzzentrums obliegt Herrn Edwards als Schulleiter der Finkenberg-Förderschule Stresemannstr.

Folgende Schwerpunkte wurden bislang gesetzt:

1. 12 Sitzungen der Steuergruppe
2. Information und Beratung aller Regelschulen in der Region
3. Dialogforum Kitas
4. „Open-Space“ Fortbildungsveranstaltung für Lehrer/Innen der Region zum Thema Diagnostik
5. Entwicklung eines verbesserten Verfahrens für den Übergang Kita-Schule
6. Entwicklung eines Kurzgutachtens für die ärztliche Untersuchung in Kitas
7. Work-Shop-Tag (wissenschaftlich unterstützt)

Siehe auch Anlage 2

zusammenfassende Vortragsunterlagen des Leiters des Kompetenzzentrums Porz

Ausblick

Im kommenden Schuljahr soll es für die Schüler innerhalb der Kompetenzzentren keine AO-SF Verfahren mehr geben. Stattdessen wird ausprobiert, wie man gemeinsam mit den verschiedenen kompetenten Professionen sowohl bessere Diagnosen stellen, als auch abgestimmte Förderpläne entwickeln kann, mit denen die Kinder in ihrer wohnortnahen Schule gefördert werden können. Dazu ist Beratung der dortigen Pädagogen erforderlich und auch deren Fortbildung in sonderpädagogischen Fähigkeiten. Die Sonderpädagogen benötigen Fortbildung in Diagnose- und Beratungskompetenz. Für Beides wird leider bisher, trotz intensiver Eingaben durch die Stadt Köln als Schulträger, keine finanzielle oder personelle Unterstützung durch das Land angeboten.

In beiden Kompetenzregionen werden bewusst voneinander unabhängige Entwicklungen zugelassen und unterschiedliche Entwicklungsstrategien eingesetzt. So wird in der Kompetenzregion Mülheim-Ost beispielhaft in 6 Schulen als „Prototypen“ mit den im engeren Netzwerk kooperierenden Partnern in kleinen Beratungsteams mit verschiedenen Professionen gearbeitet.

Das Kompetenzzentrum Porz hingegen verfolgt das Ziel, flächendeckende Unterstützung anzubieten und in besonderen Fällen an 2-3 Grundschulen integrative Lerngruppen zu installieren.

In beiden Regionen sind weitere Dialogforen geplant, wobei in den folgenden Phasen eher eine heterogene Zusammensetzungen der Kooperationspartner (z.B. Kitas, Grundschule) angedacht wird.

In beiden Kompetenzzentren ist von Anfang an die Bedeutung der Prävention nicht erst in der Grundschule, sondern bereits in den Kindertagesstätten im Blickfeld. Für einen erfolgreichen Übergang zur Schule soll eine Unterstützung und Beratung durch die Sonderpädagogen des Kompetenzzentrums bereits in den Kindertagesstätten, insbesondere in den integrativen Kindertagesstätten, Sorge tragen. Diese Präventionsarbeit soll in beiden Kompetenzzentren auf verschiedenen Wegen fortgeführt werden. Dieser Position kann sich das Ministerium bisher nur mit Einschränkungen nähern. Dieses sieht den Beginn der Prävention durch die Ressource „Sonderpädagoge“ erst in der Grundschule. Die geringe Zusatzressource von 0,5 Stelle (zzgl. 0,7 Stelle durch die Bezirksregierung) ist deshalb auch das größte Hemmnis für eine halbwegs zügige, frühzeitig beginnende und flächendeckende Prävention.

Dem Gesundheitsamt werden im kommenden Schuljahr mehr Kinderärzte für die ärztliche Untersuchung in den Kitas zur Verfügung stehen. Leider konnten noch nicht alle Stellen besetzt werden. Die flächendeckende Untersuchung der 4-Jährigen wird als eine der wichtigsten und notwendigsten Schritte im Sinne der frühen Erkennung von Entwicklungsdefiziten gesehen. In Porz konnten diese Untersuchungen bisher nur in sehr eingeschränktem Umfang erfolgen.

Kritische Betrachtung von Erfolg und Rahmenbedingungen **- Forderung von Unterstützungsleistungen durch das Land NRW –**

Die Bildung von Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung wird grundsätzlich als gute Möglichkeit betrachtet, den Systemwandel zu unterstützen. Nicht zuletzt durch die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen mit der dort verankerten Zielsetzung der weiteren Stärkung einer inklusiven Bildung, müssen für einen effizienten und zügigen Systemwechsel jedoch die erforderlichen Rahmenbedingungen, maßgeblich durch das Land, geschaffen werden. Ziel muss es sein, den integrativen Unterricht so auszubauen, dass Eltern eine wirkliche Wahlfreiheit haben und der Wunsch nach Unterrichtung an allgemeinen Schulen, insbesondere auch an den weiterführenden Schulen, ermöglicht wird.

Bereits mehrfach hat die Stadt Köln als Schulträger entsprechende Forderungen an das MSW formuliert und zudem mit Schreiben vom 27.07.2009 auch den Städtetag Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer Problemanalyse gebeten, das Thema der sonderpädagogischen Förderung in NRW gegenüber dem Ministerium im Sinne der Kommunen zu vertreten. Das Schreiben an den Städtetag wird dem Ausschuss für Schule und Weiterbildung sowie dem Jugendhilfeausschuss als gesonderte Mitteilung zur Kenntnis gebracht.

Anlagen

Anlage 1: Bericht des Leiters des Kompetenzzentrums Mühlheim-Ost

Anlage 2: zusammenfassende Vortragsunterlagen des Leiters des KsF Porz

gez. Dr. Klein